

B e g r ü ß u n g
Zur Jubiläumsfeier des Altenpflegeheimes am Unteren Tor
bzw. der Gerbergasse
der Hospitalstiftung Hof

durch
Stiftungsleiter Siegfried Leupold

Es gilt das gesprochene Wort!

Sehr geehrter Herr Oberbürgermeister Dr. Fichtner,

liebe Festgäste,

meine sehr geehrten Damen und Herren,

wir haben Sie heute zur Jubiläumsfeier in unser Altenpflegeheim der Hospitalstiftung Hof in der Gerbergasse bzw. am Unteren Tor gebeten

Ich darf Sie alle sehr herzlich begrüßen.

Wir befinden uns hier durchaus auf historischem Boden: Ungefähr um die Jahre 1260 bis 1268 entstand hier das Hospital der Stadt Hof. Die Hospitalstiftung wurde 1264 erstmals urkundlich in einem Brief des damaligen Papstes Urban IV. erwähnt. Seitdem gilt dieses Jahr als Gründungszeitpunkt der Hospitalstiftung; die Hospitalstiftung ist somit nahezu 750 Jahre alt. Sie ist gleichzeitig die älteste noch bestehende Stiftung in Oberfranken und eine der ältesten in Bayern.

Die 50 Jahre, die das Alten- und Pflegeheim besteht, nehmen sich bei diesem Zahlenspiel und Zahlenvergleich recht bescheiden aus. Trotzdem war der Bau des Alten- und Pflegeheimes 1960 ein Meilenstein in der Geschichte der Hospitalstiftung, weil er eine Wachstums- und Schaffensperiode für die Stiftung einleitete und auf einen Schlag 82 Hofer Altbürgerinnen und -bürgern die Gestaltung eines angenehmen Lebensabends ermöglichte.

Es war die Zeit, in der nach dem 2. Weltkrieg und der Gründung der Bundesrepublik Deutschland der wirtschaftliche Aufschwung der 50er Jahre stattfand, der mit vielen ökonomischen und sozialen Veränderungen der Gesellschaft einherging. Dabei ging der Sinn für die Großfamilie, in dem der alte Mensch geborgen war, verloren. Heime mussten diese Aufgabe übernehmen.

Der Kontakt zur Außenwelt, die Verbindung mit der Öffentlichkeit, gerade auch mit den anderen – der jungen und der Generation mittleren Alters - darf aber auch in den Heimen nicht abreißen. Diesem Zweck dienen viele unserer Veranstaltungen im Heim und auch in unserem Hospitalinnenhof und letztlich auch diese Jubiläumsfeier.

Eine Jubiläumsfeier gibt aber auch Gelegenheit, Dank zu sagen allen denen, die in Verbindung mit der Hospitalstiftung mit den Problemen des Heimes und seiner Bewohner – aber auch mit den Seniorinnen und Senioren insgesamt in unserer Stadt - befasst sind.

Mein besonderer Gruß und Dank gilt Herrn Oberbürgermeister Dr. Fichtner, der als Chef der Verwaltung und Vorsitzender des Stadtrates auch erster Repräsentant der Hospitalstiftung ist, und seinen Vertretern im Amt.

Ich begrüße die Damen und Herren des Stadtrates, die entweder als Mitglieder des Stiftungsausschusses als auch des Bauausschusses – oder in der Vollversammlung des Stadtrates - Entscheidungen über das Heim mittragen, ob es sich um bauliche Veränderungen, finanzielle Angelegenheiten oder Veränderungen im Personalstand handelt.

Mein Gruß gilt allen Kolleginnen und Kollegen der Stadtverwaltung, die in ihren Fachbereichen der Hospitalstiftung mit Rat und Tat zur Seite stehen.

Ich freue mich auch, die ehemaligen Stadtratsmitglieder Frau Praller, Frau Wurtzbacher und Herrn Schneider begrüßen zu dürfen, die viele Jahre dem damaligen Stiftungsbeirat angehört

haben. Sie zeigen durch ihre Anwesenheit ihre alte Verbundenheit zu diesem Heim und zur Hospitalstiftung insgesamt.

Als Vertreter der Kirche darf ich Herrn Pfarrer Taig von der benachbarten Hospitalkirche begrüßen, zu deren Sprengel unser Heim gehört und die von unseren Heimbewohnern gerne besucht wird.

Für unseren Heimbeirat in unserem Altenpflegeheim möchte ich Herrn Herrmann sehr herzlich willkommen heißen.

Aber auch alle Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Hospitalstiftung – in welchem Tätigkeitsbereich auch immer - möchte ich in den Gruß und Dank mit einbeziehen. Sie gerade sind diejenigen, die die Hospitalstiftung beinahe täglich repräsentieren. Sie alle haben ihren Anteil an der Entwicklung und an der Pflege des Bestandes der Einrichtungen der Hospitalstiftung. Sowohl die Verwaltung eines Altenpflegeheimes als auch die Pflege selbst haben sich in den letzten Jahrzehnten erheblich verändert; die Standards sind in allen Bereichen gestiegen!

Vertreten werden unsere Beschäftigten durch die Personalratsvorsitzende Frau Nina Lang, die ja gleichzeitig die Stelle der Wohnbereichsleitung hier im 2. Stock inne hat. Auch an Sie ergeht mein herzlichster Gruß!

Besonders bedanken möchte ich mich jedoch bereits schon heute bei allen Kolleginnen und Kollegen, die besonders bei den Vorbereitungen für die Jubiläumsfeierlichkeiten an diesem Wochenende beteiligt waren bzw. auch noch zum Einsatz kommen. Ich kann leider heute nicht alle Mithelfenden würdigen. Aber zuerst möchte ich mich bei der Hausherrin, unserer Heimleiterin, Frau Sabine Dippold, recht herzlich bedanken, die erst seit dem 1. Dezember 2010 die Heimleitung inne hat, aber schon viele Veränderungen im Heim vorgenommen bzw. eingeleitet hat. Sie hat gerade in den letzten Monaten in vielfacher Hinsicht die Jubiläumsfeierlichkeiten maßgeblich mit organisiert. Frau Dippold wird – an die Begrüßung anschließend – kurz auf die Veränderungen in der Altenpflege in den letzten Jahrzehnten eingehen. Besonders hervorheben möchte ich hier unsere Mitarbeiterin für Öffentlichkeitsarbeit, Frau Kolb-Funk,

die vielfach tätig war und mich gerade in der Vorbereitung der Ausstellung zu den 50 Jahren Altenpflegeheim in der Cafeteria unterstützt hat sowie die Hausmeister des Altenpflegeheimes, Herrn Reuther und Herrn Hett für vielfache Auf- und Abbauarbeiten und nicht zuletzt auch Herrn Bergner mit seinem Team in der Küche, die an diesem Wochenende besonders gefordert sind und uns ja anschließend auch mit Getränken und Häppchen verköstigen.

Wir haben heute noch ein Jubiläum: Erstmals sind alle Stiftungsleiter der vergangenen Jahrzehnte hier im Raum versammelt. Ich begrüße daher sehr herzlich meine Amtsvorgänger, Herrn Leipert, Herrn Felber und Herrn Wehner. Außerdem sind heute bei uns neben unserer Heimleiterin, Frau Dippold, auch ihre beiden Vorgänger, Herr Holzmann und Herr Hoffmann. Seien auch Sie herzlich willkommen.

Nicht zuletzt möchte ich mich auch bei allen Ehrenamtlichen für Ihre Tätigkeit im Heim bzw. in der Hospitalstiftung bedanken. Ohne Ehrenamtliche könnten viele Angebote im sozialen Bereich unserer Gesellschaft überhaupt nicht stattfinden. Gleichzeitig bereichern Ehrenamtliche jedoch auch den Alltag im Heim – sie bringen ein Stück Alltagsleben zu den Bewohnerinnen und Bewohnern.

Wir freuen uns, dass der Hofer Anzeiger und die Frankenpost sowie auch andere Medien Anteil nehmen an dem Geschehen in unseren beiden Heimen sowie auch in den anderen Tätigkeitsbereichen der Hospitalstiftung - auch an dieser Jubiläumsfeier - und uns in unserer Öffentlichkeitsarbeit vielfach unterstützt. Seien auch Sie uns herzlich willkommen!

Des Weiteren freue ich mich, dass zum heutigen Anlass auch Vertreter der anderen Hofer Heime und Wohlfahrtsverbände, von Altenklubs und Seniorenorganisationen, von öffentlichen Institutionen und Firmen bei uns willkommen heißen zu dürfen. Stellvertretend dafür möchte ich Herrn Maurer von der Sparkasse und Pro Hof sowie Herrn Müller von den Stadtwerken bzw. der Stadterneuerung nennen, der ja auch unser Nachbar

hier an der Gerbergasse ist. Herr Maurer wird im Anschluss an meine Begrüßung auch ein kurzes Grußwort sprechen!

Ich möchte in diesem Zusammenhang auch erwähnen, dass die Hospitalstiftung Hof nicht nur selbst ca. 160 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter beschäftigt, sondern schon immer auch als großer Auftraggeber – vielfach im Bauhaupt- und –nebengewerbe, aber auch in anderen Branchen – als Auftraggeber mit einem Auftragsvolumen von mehreren Millionen jährlich aufgetreten ist und dadurch nicht zuletzt auch Arbeit in der Region gesichert hat.

Viele Menschen sind seit Inbetriebnahme des Heimes um 50 Jahre älter geworden. Ich glaube, Sie verehrte Heimbewohnerinnen und Heimbewohner, haben vielleicht vor 50 Jahren, als Sie noch jung waren, noch nicht an ein Altenheim gedacht. Ich wünsche uns, der Heimleitung und Ihnen, dass Sie den Schritt zu uns ins Heim, der sicher vielen nicht leicht gefallen ist, nicht bereut haben. Ich weiß aus vielen Gesprächen, dass manche den Übergang vom eigenen Haushalt zur totalen Versorgung schwer verkraften, weit mehr aber unserer Bewohner sich wohl fühlen und zufrieden sind.

Das gibt uns Mut: Heimträger, Heimleitung und die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter brauchen hin und wieder eine Bestätigung ihrer Arbeit. Das ist der Antrieb, den alle nötig haben, um auch Rückschläge zu verkraften.

Vergessen dürfen wir bei unserem Dank nicht den Schulchor und das 2. Kammermusikensemble des benachbarten Jean-Paul-Gymnasiums, die dieser Feier den musikalischen Rahmen geben.

Ich darf Ihnen vorstellen und mich sehr herzlich bedanken bei den Lehrkräften des Jean-Paul-Gymnasiums, Frau StRin Maniana Füg und Herrn StR Stephan Strunz sowie am Klavier Herr Wolfgang Geiger.

Wir sind nun wieder ganz Ohr und freuen uns auf Ihren nächsten musikalischen Vortrag.